

Das Gute Leben in Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter messen, vergleichen und wirkungsvoll entwickeln

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und ARTISET haben letzten Herbst eine Zusprache von der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse) für ein Praxisprojekt erhalten.

Um was es geht

Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen im Alter haben «Das Gute Leben» ihrer Bewohner:innen als Ziel. Sie können das Gute Leben aber nicht nachweisen, denn es gibt keine messbaren Kenngrössen dafür. Mit dem hier vorgestellten Innosuisse-Projekt werden solche Instrumente entwickelt. Die neuen Messdaten können an die bestehenden QM-Systeme angeschlossen oder mit dem neuen «Reporting Tool für das Gute Leben» ausgegeben werden. Auch Abteilungs- und Organisationsvergleiche werden möglich.

Für die erste Entwicklungsphase vom Frühling 2022 bis im März 2023 arbeiten wir mit 5 ausgewählten Organisationen in den Bereichen Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen im Alter zusammen. Ziel dieser ersten Phase ist es, die ersten Grundlagen für das neue Reporting Tool für ein gutes Leben aufzuarbeiten.

In der zweiten Projektphase von April 2023 bis April 2024 testen wir den entwickelten Prototyp des Reporting Tools mit je 30 Organisationen aus den Bereichen Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen im Alter. Für die Phase 2 suchen wir noch Organisationen als Kooperationspartner:innen.

Aufwand für die Organisation für Phase 2

Dauer des Engagements	<ul style="list-style-type: none"> April 2023 bis April 2024
Personalaufwand	<ul style="list-style-type: none"> Fremdbewertungs-Fragebogen für mind. 15 Klient:innen ausfüllen (ca. 1h) Bei Bedarf Klient:innen beim Fragebogen begleiten (ca. 1h) 1/2 Tag Einrichtungsbesuch mit Interviews Leitungspersonen 1 Tag/Person: Kennzahlen der Organisation nach Vorgabe zusammenstellen
Aufwand Bewohner:innen	<ul style="list-style-type: none"> 15 Klient:innen füllen einen Fragebogen aus (je ca. 1h)
Projektbeitrag pro Organisation	SFR 5'000

Gegenwert für die Organisation

<p>Konkreter, auf die Organisation zugeschnittener Evaluationsbericht mit ...</p> <ul style="list-style-type: none"> fundierter statistischer Auswertung der eigenen Daten Zwischenbericht mit Ergebnissen für alle teilnehmenden Organisationen und Darstellung der eigenen Einrichtung Pseuonomisierter Datenstamm aller Einrichtungen mit Vergleichsmöglichkeiten als *.xlsx Verallgemeinertes Wirkmodell, aus dem Wirkungs-Wahrscheinlichkeiten abgeleitet werden können <p>Mit dem Bericht erhalten Sie ein griffiges Instrument zur Hand, mit dem Sie an der Entwicklung der Teilhabe der Bewohnenden und der Umsetzung der UN-BrK weiterarbeiten können.</p>

Kontakt

<p>Studienleitung FHNW Prof. Dr. Daniel Oberholzer daniel.oberholzer@fhnw.ch</p>	<p>Praxispartnerin Artiset Peter Saxenhofer; Geschäftsleiter INNSOS peter.saxenhofer@insos.ch</p>
---	--

Finden sie auf der nächsten Seite eine genauere Beschreibung des Innosuisse-Projektes.

Projektbeschreibung

Ausgangslage

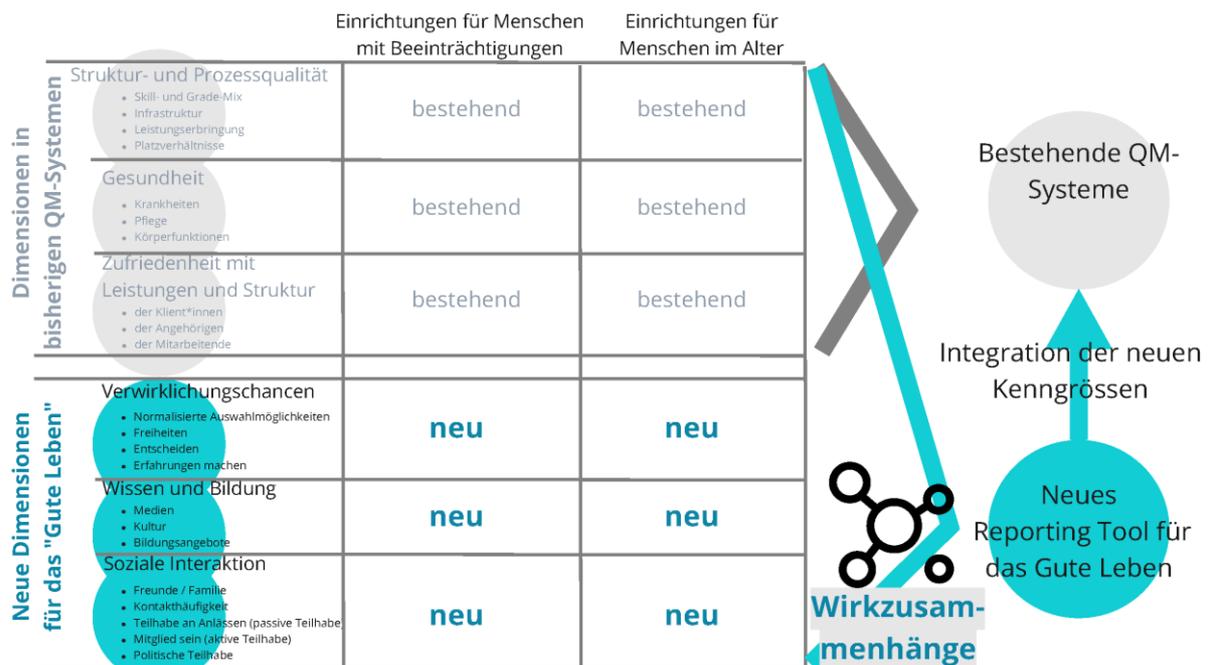
Viele Menschen mit Beeinträchtigungen beziehen Unterstützungsleistungen in Organisationen, die Wohnen und Teilhabeleistungen in unterschiedlichen Formen anbieten. Diese haben zum Ziel, den Bewohner:innen ein möglichst gutes Leben zu ermöglichen. Viele Organisationen haben dafür bereits vielversprechende Konzepte und Massnahmen entwickelt und umgesetzt. Die Wirkung dieser Leistungen können sie aber in ihren QM-Systemen nicht abbilden. Diese befassen sich mit Aspekten, wie Belegungszahlen, betriebswirtschaftlichen Kennzahlen oder Gesundheitsdaten. Diese sind für ein «Gutes Leben» in einer Organisation bestimmt auch wichtig, doch der Blick auf Aspekte wie Wahlfreiheit, Selbstbestimmung, Soziale Einbettung, gesellschaftliche Teilhabe, Bildung oder Freizeit macht schnell klar, dass noch mehr zu einem «Guten Leben» gehört als gesundes Essen, regelmässige Freizeitangebote und eine zuverlässige Medikamentenabgabe.

Das «Gute Leben» ist zwar ein wichtiges Thema in der politischen und fachlichen Diskussion, es ist aber nicht leicht zu fassen, und schon gar nicht leicht zu bemessen. Es gibt kaum belastbares Wissen zur Frage, was das «Gute Leben» in einer Organisation ausmacht, wie es bestimmt wird und auch, welche Massnahmen und Umweltfaktoren das «Gute Leben» positiv beeinflussen. Im besten Fall nähern sich Organisationen dem Thema mit Zufriedenheitsbefragungen an, was bei oftmals eingeschränkten Wahlkompetenzen und Wahlmöglichkeiten in nicht immer normalisierten Teilhabesituationen zu zweifelhaften und manchmal fragwürdigen Ergebnissen führt.

Innosuisse-Projekt

Die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse unterstützt das hier beschriebene Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Umsetzungspartnerin ARTISET und der Forschungspartnerin, der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Neben Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen werden auch Organisationen für Menschen im Alter betrachtet.

Das Ziel des Projekts ist die Messbarmachung des «Guten Lebens» in der Organisation und die Aufschlüsselung der Frage, welche Massnahmen und Umweltbedingungen das «Gute Leben» für welche Personen befördert. Die neuen Kennzahlen für das «Gute Leben» sind eine Ergänzung zu den bestehenden Kennzahlen in den etablierten QM-Systemen der Organisationen. Die neuen Kennzahlen werden entweder direkt in das bestehende QM-System übernommen oder werden mit dem neuen «Reporting Tool für das Gute Leben» ausgegeben.



Im «Reporting Tool für das Gute Leben» wird die Erfassung der Grunddaten EDV-gestützt durch die Organisation erfolgen, die Grunddaten können bei Bedarf durch eine qualifizierten Fachanalysen einer Fachperson vor Ort differenziert werden. Die Daten aller angeschlossenen Organisationen werden in einer Datenbank pseudonomisiert zusammengeführt und aufbereitet. Das Reporting Tool für das Gute Leben ist eine Cloud-Lösung mit höchsten Ansprüchen an die Datensicherheit. Das Tool ermittelt mit den eingehenden Daten laufend dynamische Modelle mit Wirkungszusammenhängen. Diese geben den Organisationen eine grosse Sicherheit bei der Frage, mit welchen Massnahmen, welche Qualitätsziele wirkungsvoll angesteuert werden können. Organisationen können für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung Vergleiche mit vergleichbaren Organisationen vornehmen. Sogar Leistungsnutzende, z.B. die Personen mit Beeinträchtigungen mit ihren Angehörigen können ihre Leistungsbedarfe differenziert in das System einbringen und profitieren von den neuen Daten bei der Orientierung in der Angebotslandschaft. Kostenträger, wie die Kantone, können zu einem späteren Zeitpunkt die Daten für die Bedarfsplanung, resp. die Feststellung von Über- und Unterdeckungen nutzen.

Vorgehen

In der Projektphase 1 wird mit je 5 Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen im Alter vor Ort untersucht, welche Dimensionen für das «Gute Leben» wichtig sind und welche Faktoren helfen, dass die Dimensionen positiv geprägt werden. Die Bewohner:innen werden dabei zu sogenannten Bewohnertypen zusammengefasst, für die wiederum je andere Dimensionen oder Ausprägungen wichtig sind. Eingesetzt werden Interviews und Workshops mit Leitungspersonen, Mitarbeitenden und Bewohner:innen. Die Evaluationsergebnisse werden dann in Wirkmodelle übertragen. Diese machen sicht- und nachvollziehbar, welche Faktoren das «Gute Leben» befördern oder eher einschränken. Die erarbeiteten Wirkfaktoren werden anschliessend mit Instrumenten in eine messbare Form gebracht. Die Messinstrumente werden dann in der Organisation getestet. Damit entstehen erste Kennzahlen, die sich mit den anderen Organisationen vergleichen und deuten lassen. Abgeschlossen wird die Phase mit einem Zwischenbericht für jede Organisation mit einem organisationsübergreifenden Vergleich.

In der Phase 2 werden die entwickelten Instrumente standardisiert und in einer grossen Stichprobe mit je 30 Organisationen für Menschen im Alter und Menschen mit Beeinträchtigungen angewendet. Mit diesen Daten können zum ersten Mal grosse Datenmengen zum «Guten Leben» in der Organisation ausgewertet werden. Teilnehmende Organisationen aus Phase 1 werden direkt angefragt. Das Projekt endet 2025.